

ИНФОРМАЦИОННЫЙ ВЕСТНИК СОВЕТА НЕМЦЕВ УКРАИНЫ

INFORMATIONSBLETT

des Rates der Deutschen der Ukraine

Foto: www.kiew.diplo.de

In der Ausgabe:

S.2

Arbeitsbesuch von der FUEN
nach Kiew

S.4

Schule der Avantgarde

S.6

Wissenschaftliche Konferenz
„Geschichte der Deutschen der
Ukraine“

S.8

Theaterfestival „BRECHT“ in
Czernowitz

S.10

Sport macht mir Spaß

S.10

DJU Sprachakademie

S.11

Deutsche Minderheit.
Gestern. Heute. Morgen

S.12

Eröffnung des Zentrums der
deutschen Kultur in Cherson

Deutsche Hochschulabsolventen beim Praktikum in der Werchowna Rada der Ukraine

Anfang März haben fünf deutsche Hochschulabsolventen ihr viermonatiges Praktikum in der Werchowna Rada der Ukraine aufgenommen.

Zu Beginn des Praktikumsprogramms wurden die jungen Fachleute aus Deutschland von dem Verwaltungsdirektor der Werchowna Rada der Ukraine, Herrn Petro Bodnar, begrüßt und von dem Gesandten der Deutschen Botschaft Kiew, Herrn Wolfgang Bindseil, im Rahmen einer Abendveranstaltung empfangen.

Während des Praktikums werden die deutschen Praktikanten Einblicke in die Arbeit der diversen Parlamentsausschüsse (z. B. Ausschuss für europäische Integration, Ausschuss für Menschenrechte, nationale Minderheiten und interethnische Beziehungen, Ausschuss für nationale Sicherheit und Verteidigung) gewinnen können.

Quelle: www.kiew.diplo.de

Mehr Informationen
finden Sie unter dem QR-Code.



Arbeitsbesuch von der FUEN nach Kiew

21.-23. März 2017 ist die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) zum ersten Mal mit einem Arbeitsbesuch nach Kiew angekommen. Während dieser Tage fand eine Reihe von Sitzungen und Diskussionen statt, die die Fragen der in der Ukraine lebenden Minderheiten angingen. Unter den Ehrengästen war Vincze Loránt, Präsident der FUEN, Bernard Gaida, Sprecher der AGDM in der FUEN und Halit Habipoglu, Vize-Präsident der FUEN und Sprecher der TAG in der FUEN.



Foto: Wladimir Leysle, Vorsitzender des RDU, Bernard Gaida, Sprecher der AGDM in der FUEN und Irina Friz, Abgeordnete der Werchowna Rada der Ukraine

Am 22. März fand ein Rundtisch zusammen mit den Vertretern vieler Minderheiten in der Ukraine statt, unter denen auch Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine, Wladimir Leysle anwesend war.

Wladimir Leysle hat betont, es sei der erste Besuch von FUEN auf solchem Niveau in die Ukraine. Das Thema der Identitätsbewahrung der ethnischen Minderheiten in der Ukraine ist heutzutage stark diskutiert. Darüber hinaus

wurde es hervorgehoben, dass Rechtsgrundlagen im Bereich der Ethnopolitik wesentliche Veränderungen brauchen. In diesem Zusammenhang wurde eine Sitzung zu diesem Thema im Ausschuss für Menschenrechte, nationale Minderheiten und interethnische Beziehungen einberufen.

Vincze Loránt hat seinerseits betont, FUEN beobachte die Demokratieentwicklung in der Ukraine und dabei auch die Einhaltung der Menschenrechte, unter anderem der nationalen Minderheiten.



Foto: TeilnehmerInnen des Rundtischgespräches zu der Minderheitenthematik der Ukraine



Foto: Mykola Karpik, BIZ-Experte für Spracharbeit, Bernard Gaida, Sprecher der AGDM in der FUEN, Ludmila Kowalenko-Schneider, Leiterin des ZDK „Widerstrahl“



Foto: Bernard Gaida und Ludmila Kowalenko-Schneider beim Bertachen von Stammbäumen deutscher Familien in der Ukraine, ZDK „Widerstrahl“

Am nächsten Tag hat Herr Bernard Gaida, der ethnische Deutsche aus Polen das Büro des RDU und ZDK „Widerstrahl“ in Kiew besucht, wo sich der Gast nach dem Leben der deutschen Minderheit in Kiew erkundigt hat. Ludmila Kowalenko-Schneider, Leiterin des ZDK „Widerstrahl“ zusammen mit Mykola Karpik, BIZ-Experte für Spracharbeit haben Bernard Gaida mit der Arbeit des Zentrums bekanntgemacht und das Museum der deutschen Familien in der Ukraine vorgestellt. Inzwischen wurden die Möglichkeiten für eine künftige Zusammenarbeit zwischen den deutschen Minderheiten in Polen und der Ukraine besprochen.



Bernard Gaida

Sprecher der AGDM in der FUEN
Vorsitzender des Verbandes der deutschen Kulturgesellschaften in Polen

„Die Richtungen, in welchen die deutschen Minderheiten in der Ukraine und Polen kooperieren können, sind immer noch viel zu wenige. Aber dieses Jahr findet ein gemeinsames Projekt zwischen den Jugendlichen statt. Wir haben Jugendcamps, wo sich natürlich Jugendliche treffen. Kurz gesagt, die Jugendlichen sind hier die wichtigsten Partner, die tatsächlich etwas Gemeinsames tun, aber das ist auch richtig. Das ist die Zukunft.“

Wladimir Leysle

Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine

„Neben dem Präsidenten Vincze Loránt kam auch der Vertreter der deutschen Gruppe in FUEN, Herr Bernard Gaida, und wir haben ein wirklich produktives Gespräch geführt und unsere Meinungen ausgetauscht. Alles, was die deutsche Minderheit beschäftigt, haben wir im Rahmen des Rundtisches geäußert und im Rahmen der Resolution weitergegeben.“



Schule der Avantgarde



Foto: TeilnehmerInnen der „Schule der Avantgarde“

Vom 23. bis 26. März fand das Projekt „Schule der Avantgarde“ in Odessa statt. Zur Teilnahme wurden ethnische Deutsche mit anerkannten beruflichen Verdiensten eingeladen. Die Teilnehmer setzten sich zum Ziel, möglichst viele Ideen zu sammeln, die in der Zukunft den Grundstein zu neuen Projekten legen würden. Allerdings bleibt die Popularisierung der deutschen Geschichte unter der ukrainischen Bevölkerung eine der wichtigsten Fragen.

Das Projekt wurde in drei Etappen realisiert. Zuerst wurde klar gemacht, welche Themen für die Teilnehmenden interessant sind, in welcher Richtung sie sich entwickeln möchten und welche Ideen sie schon einbringen können. Danach folgte die sogenannte Werkstatt der Avantgarde, wo die Teilnehmer aus vier Gruppen ausgewählt wurden, und zwar Historiker, Pädagogen, Künstler und Vertreter der deutschen Jugendbewegung.

Auf dieser Etappe konnten sie ihre Meinungen zu einem bestimmten Fachgebiet austauschen und präzise Fragen in Erwägung ziehen.

Zum Schluss fand eine große gemeinsame Diskussion statt, wo alle ihre Zwischenergebnisse vorgestellt haben. Genau dieser Punkt sei von großer Bedeutung, meint Wladimir Leysle, da dank dem Meinungs austausch und der Interessenvielseitigkeit der Teilnehmer ein innovatives Projekt entstehen könne, das verschiedene Interessierten anlocke.

Es sei aber betont, dass sich „Schule der Avantgarde“ nicht auf ein Treffen beschränkt. Es sind weitere Treffen der Avantgarde in diesem Jahr vorgesehen, deren Ziel ist, die Projekte weiter zu entwickeln und das Entwicklungsprogramm für die deutsche Minderheit für die nächsten fünf Jahre festzustellen.

Katerina Heinrich

Malerin und Schauspielerin aus Czernowitz

„Wir haben jede Menge Ideen und viele verschiedene neue Bekanntschaften geschlossen. Und jetzt haben wir einen großen Wunsch, vielleicht bin ich nicht die einzige darin, möglichst schnell nach Hause zu kommen und sich an die Arbeit zu machen, denn ich kann es kaum noch erwarten, etwas zu machen und eigene Ideen ins Leben umzusetzen.“



Foto: Teilnehmerinnen der „Schule der Avantgarde“

Natalia Tissen

Lehrerin aus Melitopol

„Ich bin sehr dankbar für die Einladung zum Projekt „Schule der Avantgarde“. Sehr wichtig war die Tatsache, dass sich verschiedene Generationen hier getroffen haben; im Leben gibt es zwischen der jüngeren und der älteren Generation in der Regel Konflikte, aber hier stellte es sich heraus, dass als Ergebnis unserer Zusammenarbeit zwischen jungen, kreativen und zielstrebigem Menschen und der erfahrenen, weisen älteren Generation über 30 interessante Ideen geboren wurden, die wir bereit sind, weiter zu entwickeln.“



Foto: Teilnehmerinnen der „Schule der Avantgarde“

Wladimir Leysle

Organisator des Projektes

„Es scheint mir, dieses Projekt ist ein fruchtbarer Boden um für die nächsten fünf Jahren die Richtungen vorzuzeichnen, in welchen wir uns entwickeln möchten; um zu verstehen, welche mit der Geschichte und Kindern verbundene Projekte wir durchführen und welche mit der Literatur und hervorragenden Persönlichkeiten verbundene Werke wir veröffentlichen möchten.“



Foto: Wladimir Leysle, Vorsitzender des RDU

Wissenschaftliche Konferenz „Geschichte der Deutschen der Ukraine“

Am 3. März 2017 haben das Kuras-Institut für politische und ethnonationale Forschungen der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, der Rat der Deutschen der Ukraine und die IGO GDU „Wiedergeburt“ die gesamtukrainische wissenschaftliche Konferenz „Geschichte der Deutschen der Ukraine“ veranstaltet.



Foto: Gesamtuksrainische wissenschaftliche Konferenz „Geschichte der Deutschen der Ukraine“

An der Konferenz haben viele Wissenschaftler, Vertreter der deutschen Minderheit in der Ukraine und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilgenommen. Das Grußwort hielt Oleg Rafalskyi, Leiter des Instituts für politische und ethnonationale Forschungen der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. Er betonte, dass das Institut sich seit langem mit der Frage der ethnischen Minderheiten in der Ukraine beschäftigt und bereits bedeutsame Errungenschaften vorzeigen kann.

Die Geschichte der deutschen Minderheit wurde noch in den 90-er Jahren erforscht, weshalb es jetzt wirksam und vernünftig wäre, diese Angaben und Werke zu aktualisieren. Mit diesem Ziel wurde die Konferenz veranstaltet. Wladimir Leysle hat seinerseits hervorgehoben, dass die Zusammenarbeit sowohl für die wissenschaftliche Gesellschaft als auch für die deutsche Gemeinde nutzbringend ist.



Foto: Bohdan Tschyрко, Dozent an der Nationalen Taurischen Wernadskyj-Universität; Wladimir Pinkowskij, Vorsitzender der IGO GDU „Wiedergeburt“



*Foto: Georg Moser,
Vorsitzender des RDU A.D.*



*Foto: Wolodymyr Wasyltschuk,
Professor an der Kiewer Nationalen
Linguistischen Universität*



*Foto: Elwira Plesskaja, Autorin der
Dokumentarfilme über die deutsche
Minderheit in der Ukraine*

Weiter hat Georg Moser, der Vorsitzende des RDU A.D. an die tragischen Zeiten der Deportation der Deutschen in 40-er Jahren erinnert, die er und seine Familie selbst erlebt haben. Unter den Anwesenden gab es viele Historiker, Wissenschaftler und Forscher, die sich mit der Geschichte der ethnischen Deutschen in der Ukraine beschäftigen und sie der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen wollen. Im Laufe der Konferenz wurden 12 Vorträge gehalten. Das Schlusswort hat der stellvertretende Leiter des Instituts für politische und ethnonationale Forschungen, Olexandr Maiboroda gehalten, worin er nochmals bestätigte, dass das Institut danach strebt, neue Kontakte mit den Vertretern der ethnischen Minderheiten in der Ukraine herzustellen.

Oleg Rafalskyi

Leiter des Instituts für politische und ethnonationale Forschungen
der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine

„Heutige Konferenz hat gewissermaßen einige Schlussfolgerungen zur Forschungsarbeit über die Geschichte der Deutschen der Ukraine gezogen. Aber das Wichtigste ist, dass sie neue Aufgaben für die Wissenschaftler, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und deutsche nationale Gesellschaften aufgestellt hat. Und es scheint mir, dass das Aufgaben sind, die wir gemeinsam angehen und in die Projekte verwandeln können. Dabei können wir neue Konferenzen, Symposien und Runderische durchführen. Es wäre sehr interessant einen neuen Atlas der Geschichte der Deutschen der Ukraine zu verfassen. Also haben wir Ideen sowie Energie und Willen sie durchzusetzen.“

Mehr Informationen finden Sie unter dem Link: www.ipiend.gov.ua



Foto: Georg Moser, Vorsitzender des RDU A.D.; Oleg Rafalskyi, Leiter des Instituts für politische und ethnonationale Forschungen; Wladimir Leysle, Vorsitzender des RDU; Olexandr Maiboroda, stellvertretender Leiter des Instituts für politische und ethnonationale Forschungen

Theaterfestival „BRECHT“ in Czernowitz

„Ich liebe es, Theater zu spielen. Es ist so viel realistischer als das Leben.“

Oscar Wilde

Mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne hat das Kulturleben in der Ukraine wiederaufgelebt. Dank den Bemühungen der deutschen Minderheit in der Ukraine, und zwar dem Verband der österreichisch-deutschen Kultur (Czernowitz) und dem deutschsprachigen Jugendtheater „Bukowiner Phönix“ fand das erste internationale Festival des deutschsprachigen Theaters „BRECHT“ erfolgreich in Czernowitz statt. Dieses wurde zu einem bedeutsamen Ereignis, das nicht nur die Deutschsprachigen, sondern alle Theaterliebhabenden überhaupt zusammengebracht hat.

Am viertägigen Festival, vom 16. bis zum 19. März, nahmen die Jugendtheatergruppen aus Kiew, Kremenchuk, Czernowitz und Temeswar (Rumänien) teil. Jeden Abend stellten sie ihre Stücke auf

der Bühne dem Publikum vor, und am Vormittag vervollkommneten sie ihre Fähigkeiten, indem sie bei unterschiedlichen Workshops mitmachten. Als Leiter des Workshops wurden anerkannte Regisseure und Schauspieler eingeladen, die den jungen Künstlern dabei halfen, ihre Hochbegabung auf dem Theatergebiet zu entfalten.

Während der Workshops haben die Teilnehmenden zusammen mit Thomas Niese, Sprechlehrer aus der Hamburger Schule für Schauspiel an der richtigen deutschen Aussprache gearbeitet. Von großer Bedeutung sei die Einbildungskraft der Schauspieler, meint Boris Leinweber, Theaterregisseur aus Sankt-Petersburg. Deshalb war eine Reihe von seinen Trainings der Improvisationsarbeit gewidmet.



Foto: TeilnehmerInnen des Workshops bei Boris Leinweber

Isolde Kobets, Leiterin des NiL-Theaters in Temeswar hat dann ihrerseits einen Akzent auf Atem- und Konzentrationsübungen gelegt. Zudem hat sie betont, die Theaterkunst gehe über die Bühne hinaus:

„Das Theater kann nicht nur anderen zeigen, wie das Leben ist, sondern es kann auch erziehen. Und in diesem Fall glaube ich, ist Erziehung eine der wichtigsten Sachen. Man soll sie nicht nur zu Schauspielern erziehen, sondern auch zu Menschen, die die Welt, in der sie leben, verstehen.“



Foto: TeilnehmerInnen des Workshops bei Isolde Kobets



Foto: Workshop von Thomas Niese

Durch solch eine Vielfalt an Nationalitäten hat sich das „international“ im Titel des Festivals, als völlig berechtigt erwiesen, wobei hier gerade die deutsche Sprache die Schnittstelle war. Es gab trotzdem viele Zuschauer, die kein Deutsch beherrschten, aber sich ein Theaterstück anschauen wollten. Nach der Aufführung haben sie gestanden, die Sprachbarriere hindere einen nicht dabei, ein echtes Kunstwerk zu genießen. Die Organisatoren des Festivals haben eine große Hoffnung geäußert, nächstes Jahr noch mehr Theatergruppen zum Festival „BRECHT“ einzuladen.

Iwan Onysko

Teilnehmer des Workshops aus Ternopil Gebiet

„Im allgemeinen bin ich sehr froh, dass ich zu diesem Festival „BRECHT“ gekommen bin, vor allem wegen unserer Workshopleiterin Isolde Kobets. Ich habe mit ihr vor ein paar Jahren zusammengearbeitet. Das war eine tolle Zeit. Deswegen bin ich sehr froh, dass es dieses Festival gibt und dass ich wieder mit ihr ein bisschen zusammen arbeiten kann.“



Foto: Iwan Onysko, Teilnehmer des Workshops aus Ternopil Gebiet

Mehr Fotos
finden Sie unter dem QR-Code.



Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.



Sport macht mir Spaß



Foto: TeilnehmerInnen des Projektes

Am 24.-26. März 2017 fand das Jugendbildungsseminar „Sport macht mir Spaß“ in Lemberg statt, das vom gesamtukrainischen Verband „Deutsche Jugend in der Ukraine“ organisiert wurde. Das Projekt setzte sich zum Ziel, eine gesunde und aktive Lebensweise unter den Jugendlichen zu popularisieren und Teamgeist sowie innere Motivation zu entwickeln. Außerdem haben die TeilnehmerInnen gelernt, wie man sich in einer kritischen Situation benimmt und wie erste Hilfe zu leisten ist.

DJU Sprachakademie

Vom 13. bis 23. März 2017 wurde das Bildungsprojekt „DJU Sprachakademie“ vom gesamtukrainischen Verband „Deutsche Jugend in der Ukraine“ durchgeführt. Das Hauptziel des Projekts bestand darin, die deutschen Jugendlichen auf die internationalen Deutschprüfungen (die Niveaus A2, B1) vorzubereiten, und sie dabei mit unterschiedlichen Lernmethoden zum Lernen zu motivieren. Die TeilnehmerInnen bekamen die Möglichkeit, ihre Sprachfähigkeiten in der lernfördernden Atmosphäre mit der Unterstützung von hochqualifizierten Lehrkräften und Muttersprachlern zu entwickeln. Während der zehn Tage beschäftigten sie sich nicht nur mit den Deutschunterrichtsstunden, sondern auch mit den spannenden und nützlichen Seminaren und Trainings.



Foto: TeilnehmerInnen des Projektes

Deutsche Minderheit. Gestern. Heute. Morgen

Am 1. März 2017 fand eine Präsentation „Deutsche Minderheit. Gestern. Heute. Morgen“ in der nationalen Jaroslaw-der-Weise-Bibliothek der Ukraine statt.



Foto: Leitung des ZDK „Widerstrahl“ bei der Präsentation

Die Veranstaltung begann mit dem Auftritt des Volkstheaters des deutschen Tanzes „Deutsche Quelle“, wobei die Atmosphäre der deutschen Tradition und Kultur vermittelt wurde. Den Anwesenden wurde vorgeschlagen, sich mit den Werken, die über die deutsche Geschichte in der Ukraine erzählen, sowie mit den Arbeitstätigkeiten des ZDK „Widerstrahl“ bekanntzumachen.

Zudem haben die Leiter der Clubs die Werke der angewandten Kunst von ihren Lehrlingen demonstriert und die Arbeit des Museums der ethnischen Deutschen präsentiert. Zum Schluss konnten alle Interessierten die Alben mit den Stammbäumen der deutschen Familien in der Ukraine betrachten. Mit solchen Veranstaltungen leistet die deutsche Minderheit eine wesentliche Aufklärungsarbeit unter der ukrainischen Bevölkerung und bereichert dadurch die gemeinsame Kultur.



Foto: Präsentation der Stammbäume der deutschen Familien



Foto: Volkstheater des deutschen Tanzes „Deutsche Quelle“

Eröffnung des Zentrums der deutschen Kultur in Cherson

Am 25. März 2017 wurde das Zentrum der deutschen Kultur in Cherson eröffnet. Dazu haben der deutsche Förderer Helmut Franz Schreiner, der Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ und andere gesellschaftliche Organisationen beigetragen. Larissa Dwornikowa wurde zur Leiterin des Zentrums, die zum Besuch Mitglieder der Assoziation der Deutschen der Ukraine aus 10 Städten bei der Eröffnung hatte. In diesem Zentrum werden jetzt Deutschkursen organisiert und Ethnofestivals vorbereitet, an diesem Zentrum sammeln sich die Senioren.



Kalender

01 04 - 02 04 17

Projekt vom Goethe Institut
„Gemeinsam ans Ziel“

08 04 - 10 04 17

BIZ-Seminar
„Landeskunde heute“

29 04 17

Seminar zum Thema
„Nationale Identität und
Psychologie“

Rat der Deutschen der Ukraine

Совет немцев Украины
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:
Maria Karapata
Anna Butigyna
Wladimir Leysle
Sergej Illger

Wenn Sie eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie bitte uns an info@deutsche.in.ua mit dem Betreff: Informationsblatt.